

# Geopark Porphyryland wird mit nationalem Gütesiegel geadelt



Glanzvoller Rahmen: Hausherr Jörn-Heinrich Tobaben begrüßte die Gäste der Geopark-Zertifizierung im frisch sanierten Rittergut Kössern (oben). Landrat Gerhard Gey und Viola Heß vom Porphyryland GeoPark nehmen von Manfred Strecker (v.l.), das Zertifikat der Alfred-Wagner-Stiftung entgegen. Foto: Frank Schmidt

## Kommunen wollen aus geologischen Sehenswürdigkeiten touristisches Kapital schlagen

VON SIMONE PRENZEL

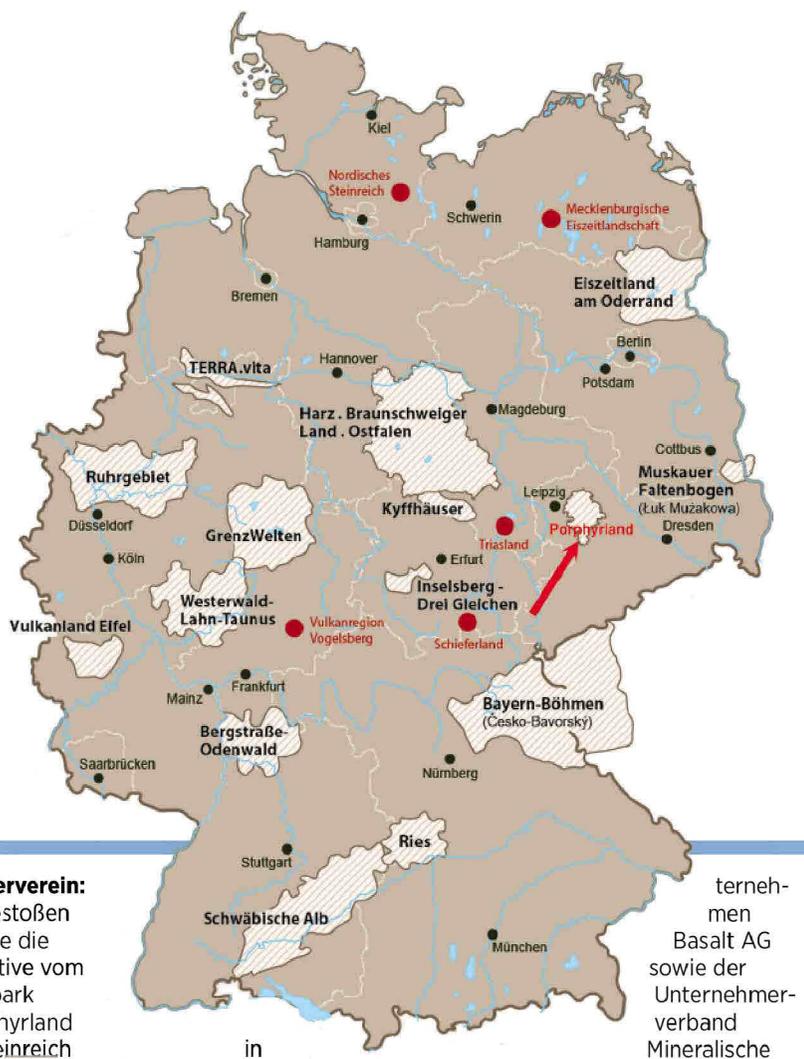
**LANDKREIS LEIPZIG/KÖSSERN.** „Wir sind steinreich“, bezog sich Landrat Gerhard Gey (CDU) gestern weniger auf den Zustand der Kreiskasse, sondern vielmehr auf das geologische Erbe der Region. Bei einer Festveranstaltung im Rittergut Kössern wurde der Geopark Porphyryland in den erlauchten Kreis der nationalen Geoparke aufgenommen. „Ich freue mich sehr, dieser erdhistorisch so interessanten Region die Zertifizierungs-urkunde zu überreichen“, sagte Manfred Strecker, Präsident der Alfred-Wagner-Stiftung, vor rund 80 Gästen.

Das Gütesiegel wird seit 2002 verliehen. Mit dem Porphyryland können sich nun 15 Regionen damit schmücken. In Sachsen hat bislang nur der Muskauer Faltenbogen diesen Titel. „Der Begriff ist ein Prädikat für Gebiete, die über eine besonders reichhaltige geologische Ausstattung verfügen“, so Strecker. Neben dem Schutz dieses Erbes und der Vermittlung geologischer Themen gehöre die Forschung zu den Aufgaben eines Geoparks, erläuterte der Potsdamer Wissenschaftler. „Ziel ist es auch, das Bewusstsein der Bevölkerung für die Erdwissenschaften zu fördern. Geoparks schärfen den Blick für Besonderheiten unter unseren Füßen“, so Strecker, „sie können ein Verantwortungsgefühl für die Umwelt vermitteln und helfen, globale Zusammenhänge zu verstehen.“

Die Profilierung des „Geoparks Porphyryland – Steinreich in Sachsen“ wird seit mehreren Jahren intensiv betrieben. Forscher der Universität Leipzig, über deren Aktivitäten Annett Krüger vom Institut für Geographie berichtete, brachten verstärkt seit 2003 den Gedanken ins Spiel, der Mulde-Region auf den urzeitlichen Zahn zu fühlen. Denn vor 300 bis 275 Millionen Jahren war hier mächtig was los. Heiße Lava schoss in die Höhe, die Erde brodelte. Markenzeichen sind die im höllischen Spiel von Feuer und Wasser entstandenen Ablagerungen, die Geologen mit der Zunge schnalzen las-

sen. „So gehören der Rochlitzer Berg mit seinem Porphyrtuff sowie die Wind- und Gletscherschliffe bei Hohburg zu den 77 national bedeutsamen Geotopen“, wie Park-Managerin Viola Heß betonte.

Er sei schon als junger Bursche mit den Gesteinen in Berührung gekommen, plauderte Landrat Gey. „Mein Vater war Steinmetz und hatte ein kleines Grabsteingeschäft in Grimma. Beuchaer Granit war mir von daher schon immer ein Begriff.“ Grüße richtete der Landrat auch vom Schirmherrn des Vorhabens, Finanzminister Georg Unland (CDU), aus. Der Geopark sei bei dem ehemaligen Rektor der Bergakademie Freiberg in guten Händen. Gey, zugleich Vorsitzender des Trägervereins, verspricht sich von der Zertifizierung einen weiteren An Schub für den Tourismus. Das Prädikat könne helfen, die Region zu einer interessanten Adresse für naturbewusste Urlauber zu machen. Der Keim für die Bemühungen sei übrigens im Thallwitzer Ortsteil Röcknitz gelegt worden. „Hier haben sich der damalige Bürgermeister Kurt Schwuchow und der örtliche Heimatverein schon früh der Vermittlung geologischen Wissens verschrieben.“ Das Röcknitzer Herrenhaus zählt neben dem Steinarbeiterhaus Hohburg, dem Künstlerhaus Schaddelmühle bei Grimma sowie dem Porphyryhaus in Rochlitz zu den vier bereits existierenden Geoportalen. Als Dorf der Steine soll künftig auch Beucha ein Besucherzentrum erhalten. „Wir alle brennen für den Geopark – so wie die Vulkane, die die Region geprägt haben“, brachte Annett Krüger stellvertretend für viele Akteure ihre Faszination auf den Punkt. An weiteren Ideen wird bereits gefeilt. „Wir möchten uns gern als klingender Botschafter des Geoparks einbringen“, erklärte Heiko Schulz, Geschäftsführer der Sächsischen Bläserphilharmonie. „Ein Kinder- und Schulprojekt könnte die Erdgeschichte musikalisch umsetzen.“ Aufnahme in neue Lehrbücher hat der Geopark bereits gefunden. Spektakuläre Vorgänge in der Erdkruste werden so bald regionaler Unterrichtstoff.



**Trägerverein:** Angestoßen wurde die Initiative vom Geopark Porphyryland – Steinreich in Sachsen, hervorgegangen aus dem Verein Naturpark Muldenland. **Partnern** Basalt AG sowie der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe.

**Mitglieder:** Die Kommunen Grimma, Trebsen, Wurzen, Brandis, Nauenhof, Thallwitz, Lossatal, Rochlitz, Bad Lausick, Colditz, Leisnig, Wermisdorf und Mügeln gehören dem Trägerverein an. Sie liegen auf dem Territorium der Landkreise Leipzig, Nordsachsen sowie Mittelsachsen. Zu den Mitgliedern zählen unter anderem auch das Steinabbauun-

**Ausdehnung:** Der Nationale Geopark „Porphyryland – Steinreich in Sachsen“ umfasst eines der größten permischen Vulkanitgebiete Europas, das eine Fläche von über 900 Quadratkilometer einnimmt. Landmarken, die dem Geopark seinen Rahmen geben, sind die Hohburger Berge, der Rochlitzer Berg, der Collm sowie der Brandiser Kohlenberg.